

BMWK Eckpunktepapier zu Rohstoffen

Rohstoffversorgung langfristig sichern

1 Kerninhalte Eckpunktepapier *Wege zu einer nachhaltigen und resilienten Rohstoffversorgung*

Der Ausstieg aus den fossilen Technologien und die Transformation hin zu treibhausgasneutralen Technologien führt zu einem erheblichen Mehrbedarf an entsprechenden mineralischen Rohstoffen. Bei der Gewinnung und vor allem der Verarbeitung von Metallen sind Deutschland und die EU bereits jetzt sehr stark von einzelnen Ländern abhängig.

Die Verantwortung für die Sicherung der Rohstoffversorgung liegt grundsätzlich bei den Unternehmen. Deshalb beschränkte sich die Bundesregierung bisher auf die Flankierung der unternehmerischen Bemühungen. Während in Zeiten der freien Märkte und eines Ausgleichs von Angebot und Nachfrage Unternehmen am besten ihre konkreten Bedarfe an Rohstoffen sichern können, ist dies in Zeiten hoch konzentrierter bzw. z.T. sogar nicht existenter Märkte und zugleich angespannter geopolitischer Lagen insbesondere bei den für die Transformation besonders strategischen Rohstoffen (vor allem Metallen) nicht unbedingt der Fall. Das BMWK wird deshalb Maßnahmen ergreifen, um in Zukunft die Unternehmen bei der Sicherung einer nachhaltigen und langfristigen Rohstoffversorgung stärker unterstützen zu können.

Es werden drei Schwerpunkte benannt:

- Kreislaufwirtschaft, Ressourceneffizienz und Recycling
- Diversifizierung der Rohstofflieferketten
- Sicherstellung eines fairen und nachhaltigen Marktrahmens

2 Bewertung der vbw

Die Bedeutung einer sicheren Rohstoffversorgung wird erkannt und es gibt ein Bekenntnis zur Verbesserung der Kreislaufwirtschaft. Allerdings soll es staatlich festgelegte Quoten für Recyclingrohstoffe und Recyklate geben.

Erfreulich ist, dass eine Absicht, Lieferkettendiversifizierungspflichten festzulegen, nicht erkennbar ist.

Zu begrüßen ist auch, dass die heimische Rohstoffgewinnung thematisiert und ausdrücklich als Ziel eine Erleichterung des Abbaus heimischer Rohstoffe genannt wird. Einschränkend ist festzuhalten, dass eine ökologische Ausrichtung der Rohstoffgewinnung erfolgen

soll. Dies ist zu einseitig und nicht im Sinne der Nachhaltigkeit, auf die sonst im Eckpunktepapier des BMWK hingewiesen wird (alle Nachhaltigkeitskriterien, nicht nur ökologische).

Beim Thema Lagerhaltung wird die Möglichkeit einer staatlichen Lagerhaltung darauf beschränkt, dass Optionen der staatlichen Lagerhaltung für eng definierte strategische Rohstoffe - z.B. für die Verteidigungs- oder Gesundheitsindustrie – auch unter Berücksichtigung möglicher Marktverzerrungen geprüft werden soll.

Bei der strategischen Ausrichtung der internationalen Zusammenarbeit ist zu begrüßen, dass Ziel der Zusammenarbeit ein ganzheitlicher Ansatz ist, der auch die Belange der Abbauländer in den Fokus nimmt. Die Partnerschaften sollen so ausgestaltet sein, dass sie für die Partnerländer durch die Umsetzung entsprechender Projekte langfristige Anreize bieten (bspw. durch die Förderung lokaler Wertschöpfungsansätze) und zur Stärkung ihrer eigenen Industriebasis und zur Entwicklung einer langfristig klimaneutralen Industrie führen. Mit einem solchen Ansatz erhöht sich die Chance auf langfristig und nachhaltig angelegte Zusammenarbeit, bei der beide Seiten profitieren.

Bei den Bestrebungen, den Import von Rohstoffen an hohe Nachhaltigkeits-Standards zu knüpfen, darf es zu keiner Überregulierung kommen, die das letztlich beabsichtigte Ziel einer resilienteren Rohstoffversorgung gefährdet. Wenn Unternehmen durch praxisferne ESG-Vorgaben den Rohstoffbezug aus einzelnen Ländern beenden müssten, steht das der nötigen Diversifikation entgegen und erhöht Abhängigkeiten.

Ansprechpartner

Dr. Peter Pflieger

Abteilung Wirtschaftspolitik

Telefon 089-551 78-253

peter.pflieger@vbw-bayern.de

www.vbw-bayern.de